

**Portfolio
Frauke Boggasch
2023**



Klassenfragen – Kunst und ihre Produktionsbedingungen, Ausstellungsansicht mit Reitsporthindernis als kuratorische Setzung, Foto © Benjamin Renter

Klassenfragen – Kunst und ihre Produktionsbedingungen 24.11.2022 - 09.01.2023

Das Projekt ist eine Kooperation der neuen Gesellschaft für bildende Künste (nGbK) und der Berlinischen Galerie und wurde von Frauke Boggasch, Silke Nowak, Anna Schapiro, Anna-Lena Wenzel, Norbert Witzgall kuratiert.

Im Arbeitsfeld Kunst treffen extreme Klassenunterschiede aufeinander. Dem Karriereversprechen des Kunstmarktes stehen die häufig prekären Lebensrealitäten und Produktionsbedingungen von Künstler*innen zur Seite, hinter dem sichtbaren Glamour lauern verschwiegene Armut und Abhängigkeitsverhältnisse. Wie stark die Herkunft Zugänge und Karriere beeinflusst und die Kunstproduktion von ökonomischem, sozialem und kulturellem Kapital abhängig ist, soll in dieser Ausstellung thematisiert werden. Das Ausstellungsprojekt will Erfahrungen des Ein- und Ausschlusses beleuchten und Fragen verhandeln, die Klassismus im Kunstfeld aufwirft. Wer hat die Mittel künstlerisch zu arbeiten? Wer kann es sich leisten, Kunst zu machen, Künstler*in zu sein? Wie stark ist die künstlerische Praxis durch die vorhandenen Produktionsbedingungen geprägt?

Die Ausstellung will Leerstellen wie das Tabuthema Altersarmut sichtbar machen und zugleich Handlungsoptionen wie kollektive Ansätze aufzeigen.

Auf den Labels befinden sich zusätzlich Angaben zur finanziellen Situation, zur Klassenherkunft, zu Materialkosten und Preisen auf dem Kunstmarkt.



Foto © Benjamin Renter



Installationsansicht, Foto © Benjamin Renter

Angaben auf dem Label: Frauke Boggasch, *Observations from my Castle*, Paris // Notizen, 2021 HD Video, 33:34 min.

17 Jahre in Folge Bewerbung um das Paris-Stipendium. Sechsmoatiger Aufenthalt als Vollzeitkünstlerin in der Cité des Arts in Paris 2021 mit einem monatlichen Stipendium von 2.500 Euro ohne Mietkosten. In dieser Zeit entstand diese Arbeit.

Frauke
Boggasch

Paris Notizen Notes de Paris パリノート Paris Notes

Installationsansicht, Foto © Benjamin Renter

Paris Notizen Juli Parallele Leben

Ich habe Pak'o in der Cité kennengelernt, ein in Paris geborener Guadeloupien.

Wir sind gleich alt, gehören derselben Generation an.

Die abwesenden Mütter

Nach dem Abitur habe ich an einer Autobahnraststätte gearbeitet, um mir eine Reise nach Jamaica zu finanzieren. Pak'o ist zur französischen Armee gegangen als Versuch der Selbstfindung - und war als Soldat in Ex-Jugoslawien.

Ich habe im Jahr 1999 in Budapest an der dortigen Kunstakademie studiert.

Als Katarina in mein Wohnzimmer eingezogen ist, die vor der Bombardierung ihrer Heimatstadt Novi Sad geflohen war, wurde ich ganz konkret mit den Folgen dieses Krieges konfrontiert.



らないう、力を込めてまた言った。そして、私もここに住んでいるかどうか。私は、そうだと答え、それ以上彼と関わらずに、本館に入る。

シテのフランス語の先生ベツァペーは、もしあなたがサイコパスならコインをやるべきではないと言い、マクロンとマクロンによる現在のフランスでの政治を引き合いに出す。

10代の頃、母は私に言った。普通の人がどうしてウルリケ・マインホフのような人になるのか、私を通して理解できると。褒めているわけではなかった。

パコと私の人生においては、今でも母親の存在の欠如が感じ取られた。私たち二人は、この失われた関係をさまざまな芸術活動を通して埋め合わせようとしている。それでいつも伝記的になってしまう。

断片を並べることで、人生を比較して見ることができる。

フランス語の授業では、人生のすべてのものには必ず意味があるという話をする。そして、ベツァペーにとっては、悲観論が奇跡だけが、私たちの存在に対する答えなのだという。

この伝記的な物語の集合体のさまざまな側面が輝きを放つ。

Aktivitäten, die doch immer wieder um den biografischen Kern kreisen.

Ein Nebeneinanderstellen der Fragmente erlaubt ein gleichendes Sehen von Leben.

Im Französischkurs sprechen wir darüber, dass alles im Leben immer eine Bedeutung hat. Und dass für Bethsabée Pessimismus oder Wunder die einzigen Antworten auf unsere Existenz sind.

Die unterschiedlichen Facetten dieses Komplexes der Narration des Biografischen leuchten.



Juxtaposing the fragments allows a comparative view of life.

In the French class, we talk about how everything in life always has a meaning. And that for Bethsabée, pessimism or miracles are the only answers to our existence.

The different facets of this topic, the narration of the biographical, shine.



火の用心 – HI NO YOU JIN – ghost edition

Rauminstallation 2020, Soundtrack in Zusammenarbeit mit Mieko Suzuki

im Rahmen von

These Are the Only Times You Have Known

7. März – 10. Mai 2020

Neuer Berliner Kunstverein (n.b.k.)

Frauke Boggasch schafft großformatige abstrakte Ölgemälde, an denen sie bis zu einem halben Jahr lang arbeitet. Auf spontanen Zeichnungen basierend, entstehen ihre Werke Schicht für Schicht – ein Prozess, währenddessen Boggasch sich kontinuierlich zwischen Geste und Reflexion hin und her bewegt. Die Motive ihrer Werke sind nicht von vornerein festgelegt, sondern treten erst im Laufe der Zeit zutage. Ausgehend von einer intensiven Beschäftigung mit literarischen Werken, Vorstellung und Realität des Künstler*innendaseins sowie dem Zeitgeschehen entwickelt Boggasch Sujets, die eine Gratwanderung zwischen Imagination und Wirklichkeit widerspiegeln. Für die Ausstellung hat sie eine umfassende Rauminstallation konzipiert, die ihre Gemälde an einem eigens dafür hergestellten Ort versammelt. Die Werke entstanden auf der Grundlage alter Bilder, die Boggasch palimpsestartig übermalt und so neue Gemälde produziert, in denen frühere Formen als schemenhafte Fragmente erhalten bleiben. Die Arbeiten kombinieren abstrakte mit figurativen Elementen und sind sowohl von japanischer Kultur als auch einer Kritik am Kunstsystem beeinflusst. Begleitet werden sie von einem Soundtrack, der Außenaufnahmen (field recordings) und Rückkopplungen zu geisterhaften Klängen vereint.

Michaela Richter

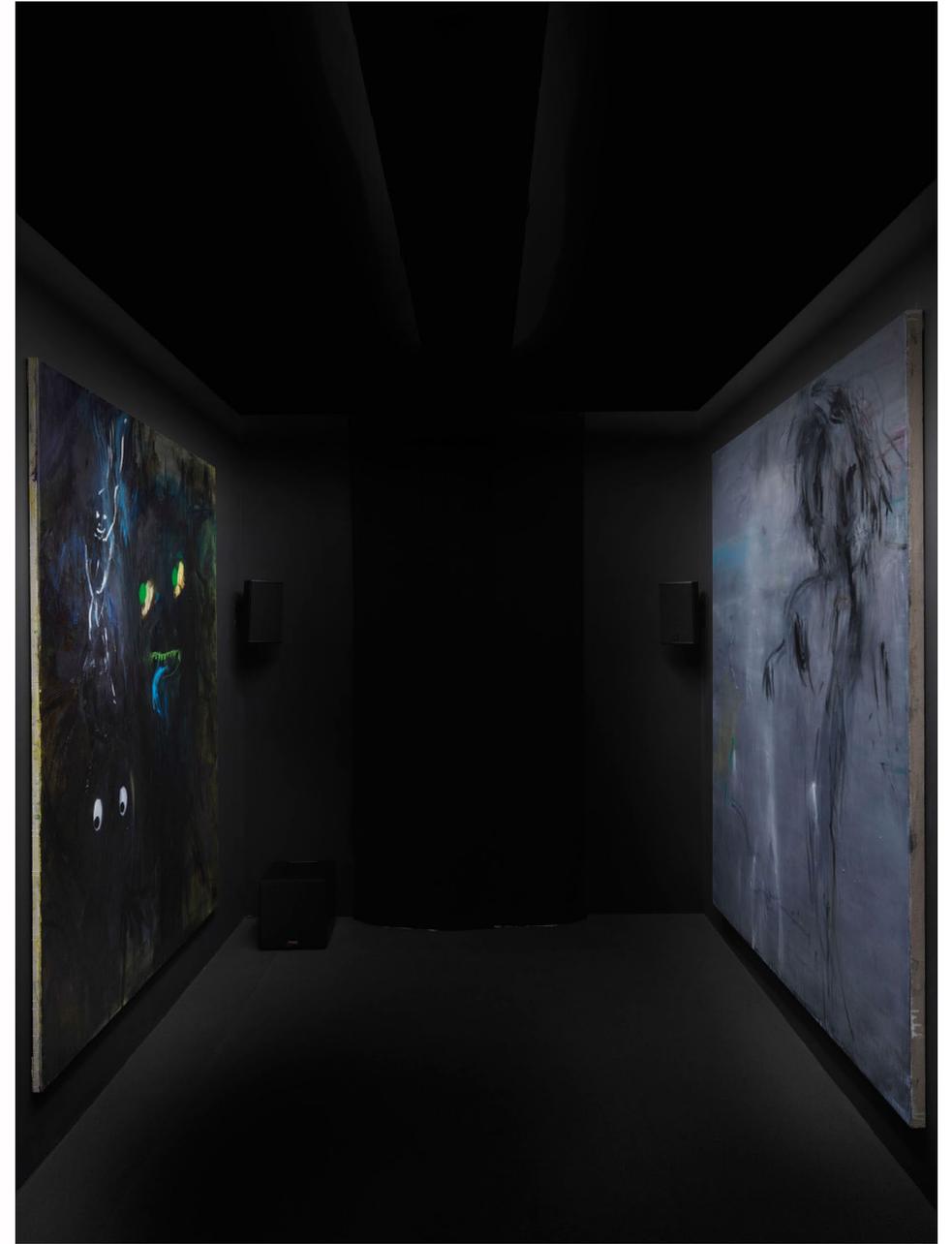
Sound unter

http://fraukeboggasch.de/media/Ghost_2020.mp3



Ausstellungsansicht *These Are the Only Times You Have Known*,
Neuer Berliner Kunstverein

2020 © Foto: Neuer Berliner Kunstverein / Jens Ziehe



Ausstellungsansicht *These Are the Only Times You Have Known*, Neuer Berliner Kunstverein
2020 © Foto: Neuer Berliner Kunstverein / Jens Ziehe



o.T. (onh), 2019,
Öl auf Leinwand, 200 x 140 cm



o.T. (ynh), 2020
Öl auf Leinwand, 200 x 150 cm



o.T. (ynh), 2020
Öl auf Leinwand, 200 x 150 cm



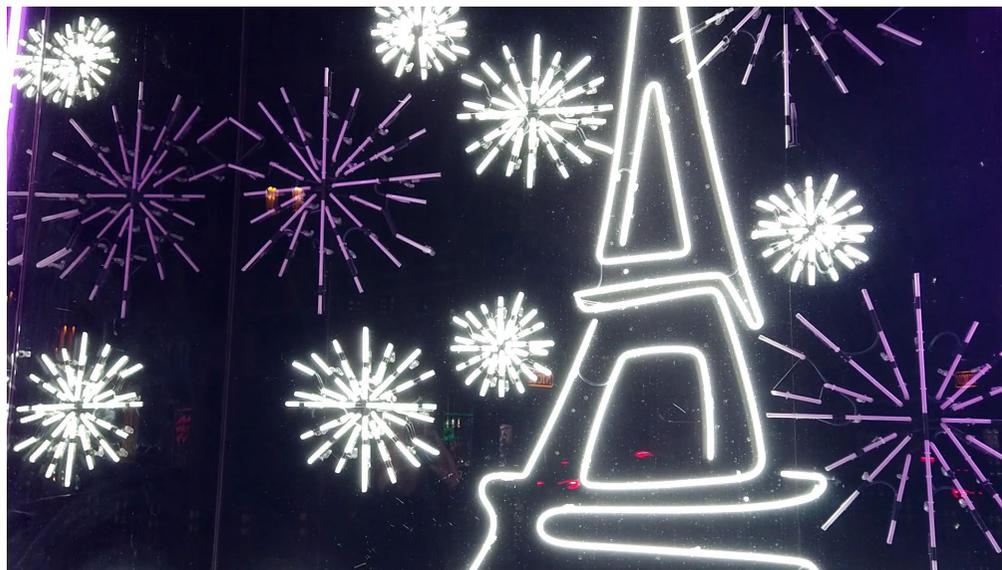
love, hate und Eismann, 2015/2020
Öl auf Leinen, 150 x 130 cm



o.T. (fantômes), 2021
Öl auf Papier, 80 x 69 cm



FreaK, 2021
Öl auf Leinen, 60 x 50 cm



Paris // Notizen (Observations from my Castle)

33:43 min., HD Video., 2021

<http://fraukeboggasch.de/paris.html>

Sechs Kurzfilme, die im Jahr 2021 während meines Aufenthaltes in der *Cité Internationale des Arts* in Paris entstanden sind und sich mit Fragen der Existenz, Privilegiertheit, Queerness und dem Leben in der Parallelwelt der Cité beschäftigen.

母 Mother

HD Video, 22:55 min., 2021

<https://vimeo.com/547901097>

Passwort: rakun

Der Film 母 / Mother ist ein künstlerischer Essayfilm, 母 (“haha”) bedeutet “Mutter” auf Japanisch, das Kanji zeigt einen stilisierten weiblichen Körper mit zwei Brustwarzen, deren Arme sich in Sicherheit einschließen können - durch meine zahlreichen Aufenthalte in Japan und das Erlernen der Sprache schien mir dieses Bild als Titel für den Film geeignet.

Wie beurteilt man bestimmte Verhaltensweisen, die heute als krank gelten - vor 20 Jahren bei einer deutschen Hausfrau und Mutter aber als vorbildlich angesehen wurden? Und was bedeutet das für ein Kind, das in einer Einsamkeit aufwächst, die nicht von ihm selbst gewählt wurde - die durch diese pathologischen Strukturen bedingt war?

母 / Mother ist eine filmische Auseinandersetzung zu Familienstrukturen und Mutterschaft, ausgehend von meiner eigenen Mutter.

Fragen nach Perspektivlosigkeit und generellen Abhängigkeiten, der Funktion von Vorbildern und dem Kampf um Emanzipation als Frau bzw. Mutter werden bis heute intensiv diskutiert.

Im Film tauchen immer wieder kurze Sequenzen auf, Kombinationen aus 3D-Animation und meiner Malerei, die als Hybrid zwischen analoger Malerei und 3-D-Filmtechnik fungieren und für mich eine besondere Form der künstlerischen Umsetzung persönlicher Erinnerung ermöglichen.

Darüber hinaus wird mein besonderer Bezug zu Japan filmisch reflektiert und die zahlreichen Aufenthalte dort im Kontrast zu der häuslichen Enge meines Aufwachsens thematisiert.

Aus dem Voiceover-Text:

„Bei meinem letzten Besuch sagte Frau Dr. S zu mir: Vielleicht waren sie dort einfach zu glücklich. Deshalb dieser Einbruch, diese Schuldgefühle und Ihre Scham. Sie haben ja lange Analyse gemacht, man könnte also vermuten, dass sie vielleicht einfach auch zu glücklich waren und das nicht aushalten konnten.

Sozusagen Glücksselbstzensur.

Fünfundzwanzig Jahre nach dem ersten längeren Urlaub ohne Eltern war ich vor kurzem wieder an dem Ort, der damals für mich die unbekannteste Freiheit war: ein kleines Dorf an der französischen Atlantikküste. Ich erinnere verschiedene Gruppen, Angebote der Freizeitleiter, nachmittags am Strand. Und wie ich so oft nichts dazu sagen konnte, überfordert durch die Unfähigkeit, meine Gefühle, das innere Chaos in Worte zu übersetzen.

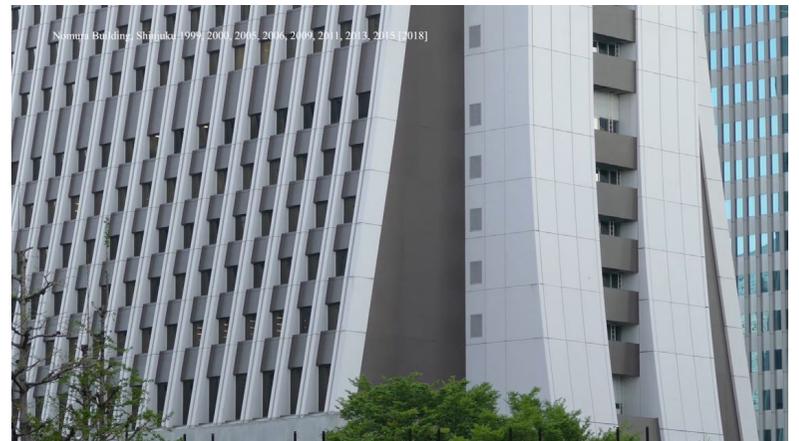
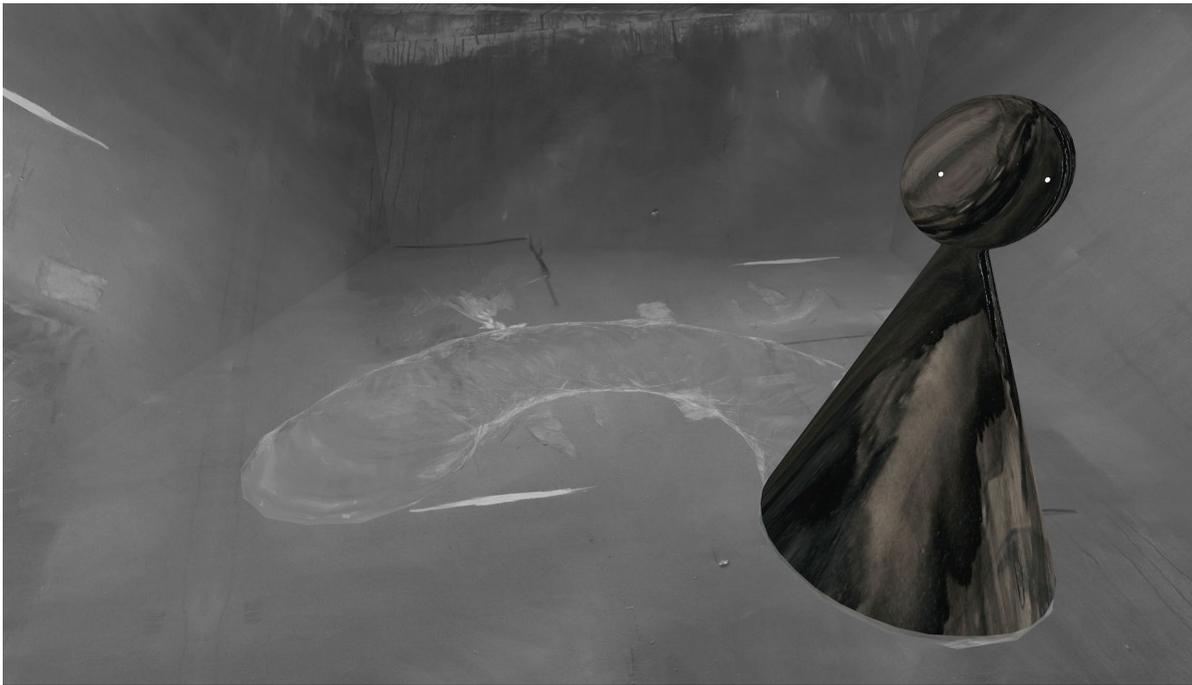
Zuhause gab es einen ABC-Schutzbunker. Eine Spritze mit Zyankali, falls wir doch überleben sollten.

Die durch den Mauerbau getrennte Familie väterlicherseits. Tschernobyl, Geigerzähler und den sauren Regen. Dystopie.

Und eine Mutter, die ein keimfreies Zuhause als Sollzustand ansah.

Die französische Schriftstellerin Annie Ernaux schreibt in „Die Jahre“:

„Wenn man kurz vor Beginn der Achtzigerjahre, des Jahrzehnts, in dem man vierzig werden würde, erfüllt von dem angenehm erschöpften Gefühl, daß man alte Familientradition fortführte, den Blick über die im Gegenlicht dunkel wirkenden Gesichter am Tisch schweifen ließ, empfand man in Anbetracht der Wiederholung eines Rituals, bei dem man mittlerweile zwischen zwei Generationen stand, eine gewisse Fremdheit. Man wurde vom Schwindel des Ewiggleichen erfasst und hatte plötzlich den Eindruck, die Gesellschaft hätte sich überhaupt nicht verändert. Inmitten des Stimmengewirrs, das man mit einem Mal von den Körpern losgelöst wahrnahm, ging einem auf, daß Familienfeiern Situationen waren, in denen man jederzeit in einem Anfall von Wahnsinn schreiend aufspringen und den Tisch umwerfen konnte.““



Stills aus: 母 Mother, HD Video, 22:55 min., 2021
<https://vimeo.com/547901097> Passwort: rakun



portrait of the artist as a painter (watermelon), 2019, Poster, 42 x 59,4 cm